Verlust der Heimat

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **17 (1965)**

Heft 5

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-963674

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ideen, die ihm allzu sozialistisch vorkamen. Die sozialen Ungerechtigkeiten sind nach ihm nicht nach sozialistischen Rezepten, sondern nach jenen der Kirche zu beseitigen.

Die Protestanten sind für ihn verirrte, leider bockige Schafe, die sich weigern, in den alleinseligmachenden Schafstall zurückzukehren, der so schön für sie aufgemacht und erwärmt ist. Politische Notwendigkeiten, die kommunistische Bedrohung, können heute wohl dazu führen, dass über manche Fragen mit ihnen gesprochen werden muss, aber grundsätzlich kann sich nach ihm die Einstellung des "hl. Offiziums" ihnen gegenüber nicht ändern. Er hat auch den Jesuitenpater Lombardi, der für eine grössere Toleranz eintrat, öffentlich sehr heftig zurechtgewiesen. Unbeugsam wie je, lehnt er auch die Bischofskollegialität als falsch ab. Sie habe kein Fundament in der Bibel, und wer sie verteidige, bekämpfe den Primat des Papstes. Auch das Konzil habe höchstens beratende Funktionen, niemals entscheidende, die allein dem Papst zukämen. Er habe in allem das höchste und letzte Wort.

Unter dem neuen Papst ist sein Einfluss offenbar wieder stark gestiegen, wie sich nicht nur aus den verschiedenen, eigenmächtigen Verschlechterungen der Konzilsbeschlüsse ergibt, sondern auch aus seinem offenen, wiederholten Eingreifen in den kürzlichen Kampf um die Wahl des Staatspräsidenten, wo er sogar die Abgeordneten verpflichten wollte, nur für einen, natürlich seinen, Kandidaten zu stimmen. Die politisierende Kirche, Ursache für soviel Katastrophen und Leid, erschien hier wieder in vollem Umfange ungeniert in der Oeffentlichkeit.

Unter Johannes dem XXIII. war er in den Hintergrund gedrängt worden. Aber es bewährte sich auch in seinem Fall die alte Tatsache über die päpstliche Verwaltung und Bürokratie (die Curie): "Päpste und Konzile vergehen, die Curie bleibt bestehen." Die "fortschrittlichen" Katholiken werden es noch schwer mit ihm haben, wenn sie nicht nachgeben.

Von Frau zu Frau

VERLUST DER HEIMAT

EB. Mich beschäftigt es immer wieder zutiefst, dass nur noch das "grossräumige" Denken und Handeln zeitgerecht sein soll. "Das Lokale hat ausgespielt, es ist längst tot; nur noch das Globale hat seine Berechtigung", sagte kürzlich ein Politiker in einer Sendung. Mich hat es gefroren, wie er da in - wie mir schien - vermessener Manier alles abtat, was nach Heimat roch.

Ich weiss, nicht nur die Ein- und Mehrfamilienhäuser sehen überall gleich aus, nicht nur die Schulen und Gemeindehäuser könnten ohne weiteres ausgewechselt werden, nicht nur die Dörfer und Städte beginnen alle genau gleich und genau gleich langweilig auszusehen, nein auch in unseren Häusern selbst, in unseren Wohnungen geht es je nach Modeströmung zwar entweder dänisch oder spanisch oder englisch zu, aber eben, überall geht es so zu. Dänemark ist überall zu finden, England ist überall zu finden, Spanien ist überall zu finden, und überall sind auch die "internationalen" Möbel als non plus ultra zu finden. Dazu das Mischmasch an Bevölkerung.

Ich kann mir nicht helfen: wie habe ich es genossen, als ich kürzlich wieder einmal einer ganz waschechten Toggenburgerin begegnet bin. Einer ganz unverwechselbaren, unverfälschten Toggenburgerin, die gar nichts anderes sein konnte. Sie sprach urwüchsig, sie brachte den wohlvertrauten Habitus mit, sie hatte noch jene grundanständige und gesunde Einstellung zur Arbeit und zur Sauberkeit, wie ich sie von Kindsbeinen an von den Toggenburgern kenne. Vielleicht gibt es für Sie andere Typen von Menschen, die Ihnen als unverwechselbar erscheinen, das spielt an sich gar keine Rolle. Aber wie verwaschen, wie entwurzelt sind wir alle dagegen. Wir haben unsere Heimat schon verloren, wir sind schon mehr oder weniger "global" geworden.

Ich glaubte in meiner "Trauer" hoffnungslos altmödisch zu sein. Aber nun habe ich doch in Ritter Schorsch aus dem Nebelspalter Schützenhilfe bekommen. Er schreibt, freilich von einer etwas anderen Warte aus: ....."Manches Lokalblatt mit bescheidener Auflage nimmt den Weg in die weite Welt und ist dort der liebste Bote aus der Heimat..... Es ist der beste Spiegel aus der engsten Heimat geblieben. Die grösseren Blätter, das Radio und das Fernsehen können es zwar bedrängen und in manchen Fällen sogar verdrängen - zu ersetzen vermögen sie es nicht..... Wo ein Lokalblatt, das verständnisvoll redigiert war, verschwindet, entsteht ein öffentlicher Verlust - ein politischer, ein kultureller, ein lokalgeschichtlicher..... Jede lokale Plattform, die verschwindet, ist als politischer Verlust zugleich auch eine verlorene Chance im geistigen Widerstand...."

Jede lokale Plattform. Ritter Schorsch ist sicher mit mir einverstanden, wenn ich zu den lokalen Plattformen nicht nur die Presse zähle, sondern unsere ganze Einstellung zu unserer Heimat, zur engeren, lokalen Heimat, ihren Sitten und Bräuchen. Es macht sich vielleicht wichtiger, wenn wir hochtrabend unsere Weltverbundenheit zur Schau tragen. Aber ich bin fest überzeugt, dass es verantwortungsvoller ist, bei aller Weltoffenheit uns zu bemühen, das zu bleiben, was wir sind: Berner, Zürcher, Toggenburger. Und ich bin fest überzeugt, das jene Frau, die etwa noch "Leckerlichüechli" zum Abendbrot auf den Tisch bringt, mehr für unsere Kultur tut, als jene, die nur noch asiatische oder amerikanische Kost kennen will und über die alte Hausmannskost die Nase rümpft. Das "Globale" ist da, gewiss, wer wollte es leugnen. Aber es ist gefährlich und unsinnig, das Lokale totzusagen oder gar tot zu trampeln.

UNESCO

- In einer Resolution wurde der Generaldirektor an der Generalversammlung autorisiert, zu Informationszwecken und im Dienste internationaler Verständigung alle Körperschaften und Organisationen auf dem Gebiet von Film, Radio und Fernsehen zu unterstützen. Er hat das Recht, zu diesem Zwecke gemeinsame Radioprogramme auszuarbeiten, Filme und Fernsehprogramme herzustellen und zu verbreiten und sich nötigenfalls auch anderer visueller Mittel zu bedienen.

Bildschirm und Lautsprecher

Oesterreich

-Der Rundfunk hat seine Ehrenplakette dem Wiener lutherischen Superintendenten Georg Traar verliehen, der viele Jahre Rundfunkbeauftragter der evangel. Kirche in Oesterreich war. Er ist einer der bekanntesten evangelischen Radio-Prediger in Oesterreich.

Italien

- Die UNDA, internationale katholische Vereinigung für Radio und Fernsehen, hat in Rom unter dem Präsidium von Mgr. Haas, Lausanne, Studientage abgehalten. Zur Diskussion stand:"Radio und Fernsehen, Besinnung einer Welt im Werden". Anwesend waren etwa 300 Kongressisten.

Monte Carlo

- Am 8. Internationalen katholischen Fernsehtreffen in Monte Carlo wurden 42 Wettbewerbs-Sendungen vorgeführt. Fünf Fernsehfilme wurden preisgekront.

AUS DEM INHALT

	Seite
BLICK AUF DIE LEINWAND	2,3,4
Billy, der Lügner (Billy Liar)	
Das Mädchen mit den grünen Augen (The Girl with green eyes)	
Das Haus im Kreidegarten (The chalk garden)	
Polizeirevier Davidswache	
Goldgräber-Molly (The unsinkable Molly Brown)	
Das war Buffalo Bill	
Allez France	
FILM UND LEBEN	5
Der "Vater" geht nach Hollywood	
RADIO-STUNDE	6,7,8,9
FERNSEH-STUNDE	9,10,11
DER STANDORT	12,13
Die Auswirkungen des Fernsehens auf die Jugend	
Bei der lustigen "Neuen Welle" in Amerika	
DIE WELT IM RADIO	14,15
Unbefriedigende Diskussion über die Aufhebung des Jesuitenartikels bei Radio Beromünster	
Der Gegenspieler	
VON FRAU ZU FRAU	16
Verlust der Heimat	

440
12.--
26-57
16490
O.V.
BIEL BE
A.Z.
3177 LAUPEN

Herausgegeben vom Zentralsekretariat SPFRV, 8048 Zürich, Badenerstr. 654. Telefon 051 62 11 89. Chefredaktion: Dr. F. Hochstraßer.
Programmteil: Pfr. W. Künzi, Bern.
Abonnementsbetrag: Jährlich Fr. 12.–, halbjährlich Fr. 6.25, vierteljährlich Fr. 3.25, Einzelnummer 50 Rp. Postscheckkonto 30 – 519.
Administration und Expedition: «Film und Radio», 3177 Laupen BE. Tel. 031 69 73 44. – *Druck:* Polygraphische Gesellschaft Laupen BE.
«Film und Radio» erscheint vierzehntägig.
Inseratenannahme: «Film und Radio», 8048 Zürich, Badenerstraße 654. *Insertionspreis:* Die 70 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 65 Rp.